

Verabschiedung von Regierungsrat Hans Peter Ruprecht

Präsident: Es ist für mich eine besondere Freude, als erste Amtshandlung die Verabschiedung von Regierungsrat Hans Peter Ruprecht vornehmen zu dürfen.

Ende dieser Woche wird der jetzige Regierungspräsident Hans Peter Ruprecht nach zwölfjähriger Amtstätigkeit als Regierungsrat zurücktreten, um fortan den wohlverdienten Ruhestand zu geniessen.

Hans Peter Ruprecht hat sein ganzes Berufsleben auf und rund um den Bau verbracht. Nach seinem Diplom als Bauingenieur war er zehn Jahre als Oberbauleiter im kantonalen Tiefbauamt tätig, wechselte dann für sechzehn Jahre zunächst als Chef-Bauführer und dann als Geschäftsführer zu einer bekannten Bauunternehmung. Es war daher nur folgerichtig, dass er mit seinem Amtsantritt als Regierungsrat am 1. Juni 1996 das Departement für Bau und Umwelt übernahm - und bis heute nicht mehr hergab.

Das erste Gesetzeswerk, das der neue Bau- und Umweltdirektor im Grossen Rat zu vertreten hatte, war bezeichnenderweise das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen, das die Vergabe von öffentlichen Aufträgen auf eine gänzlich neue Basis stellte. Es ist kein Geheimnis, dass Hans Peter Ruprecht als profunder Kenner der Materie jede Lücke und jeden Spielraum der neuen Vorschriften kannte und natürlich zum Wohl der Thurgauer Wirtschaft ausgenützt hat. Es folgten das Wassernutzungsgesetz und das Projekt "Brevi", das eine Beschleunigung und Vereinfachung der baurechtlichen Verfahren zum Ziel hatte - und kürzlich noch das neue Abfallgesetz mit Ordnungsbussen für Litteringsünden.

Gesetzgebung war aber bestimmt nicht das Lieblingsthema von Hans Peter Ruprecht. Wenn schon, dann hätte er Gesetze lieber aufgehoben als neue geschaffen. Sein Herzblut lag naturgemäss bei den Infrastrukturbauten. Gesundheits- und Bildungsbauten (Kantonsspitäler, Kantonsschulen, PMS, PH, Berufsbildung) wurden in der Ära Ruprecht erneuert, erweitert oder neu gebaut. Das Staatsarchiv steht in den Startlöchern. Bei dieser Erfolgsgeschichte erscheint es nebensächlich, dass das Stimmvolk seinem Departement ein neues Verwaltungsgebäude verweigerte. Dass schliesslich nicht alle Strassenbauvorhaben die Gnade des Volkes fanden und Hans Peter Ruprecht somit nach seiner aktiven Zeit als Regierungsrat weder Kreuzlingen umfahren noch auf einer Schnellstrasse nach Arbon reisen oder die Innenstadt seiner Wohngemeinde auf einer Kerntangente durchqueren kann, ist natürlich lediglich Weitsicht. Schliesslich soll auch sein Nachfolger noch spannende Aufgaben anpacken können. Dafür hinterlässt uns Hans Peter Ruprecht eine bestens ausgebaute Autobahn mit Anschluss an das benachbarte Ausland, Unterführungen, eine grosse Chance Nord in Kreuzlingen und eine in weiten Bereichen naturnah gebändigte Thur. Die Liste ist selbstverständlich nicht abschliessend.

Der jetzige Regierungspräsident Hans Peter Ruprecht hat immer nah am Volk politisiert. Er, der eigentlich gerne Kabarettist geworden wäre, hat seine Botschaften stets mit Schalk im Auge und erfrischender Offenheit an die Frau und an den Mann gebracht.

Seine Voten in diesem Rat sind uns allen in bester Erinnerung. Sein Motto als begnadeter Fussballer: "Flach spielen und hoch gewinnen", hat sein Handeln ebenso geprägt wie sein Grundsatz: "Auf Anhieb die richtigen Dinge richtig tun".

Angesichts der Energie, mit der Hans Peter Ruprecht bis zum letzten Tag seine Aufgaben und Pflichten als Regierungsrat erfüllt, kommen Zweifel auf, ob sein Ruhestand tatsächlich ruhig werden wird. Vielmehr wird er im Kreis seiner Familie, seiner Frau Heidi, seinen Kindern und den 2 ½ Enkeln, fleissig mit an einem Kanton Ostschweiz bauen.

Lieber Hans Peter, wir danken Dir für Dein grosses Engagement.

Regierungsrat Ruprecht: Am nächsten Samstag geht meine Regierungstätigkeit zu Ende. Ich werde mich kurz fassen, denn schon Mark Twain hat einmal gesagt: Eine gute Rede hat einen guten Anfang und einen guten Schluss, und beide sollten möglichst dicht beieinander liegen. Persönlich bin ich ein grosser Verfechter von Einfachheit, Transparenz und Glaubwürdigkeit. Das ist das Allerwichtigste. Ich möchte sechs Punkte hervorheben: 1. Gesellschaft und Wirtschaft neigen zur Unterforderung. Es lauert die Gefahr des Qualitätsabsturzes. Wir müssen uns mehr abverlangen, mehr Verantwortung übernehmen, hohe Ansprüche stellen und auf Anhieb die richtigen Dinge richtig tun. 2. Wir leiden unter einer Regulierungssucht. Es stimmt etwas nicht, wenn das Parlament zu einem Gesetz greift und Vorschriften erlässt, obwohl viele Politiker plakativ behaupten, dass man nicht immer beim "Vater Staat" anklopfen dürfe. Umgekehrt kann es natürlich nicht sein, dass notwendige Gesetze des Ordnungsstaates nur deshalb unterdrückt werden, weil sie wehtun. Aber eben: Was notwendig ist und was nicht, darüber gehen die Meinungen auseinander. 3. Wir dürfen die Technik nicht länger diffamieren. Das ist kurzsichtig. Wir brauchen dringend eine bessere Chemie und eine bessere Energieproduktion für einen besseren Umweltschutz. Wir brauchen praktische Lösungen, keine Ideologien. Nur eine gesunde Wirtschaft garantiert eine gesunde Umwelt. 4. Wir haben ein Defizit in den Elementarfragen, was der Staat tun darf und was nicht, und darin, was er unter allen Umständen machen muss. 5. Selber bin ich Optimist, aber wir dürfen die Probleme weder unterdrücken noch hochspielen. Es gibt schon genug Bedenkenträger. 6. Unsere Zukunftsaussichten sind ausgezeichnet, denn wir verfügen in der Schweiz über genügend und gutes Trinkwasser. Wir haben einen hohen Wissensstand, gute politische und soziale Verhältnisse, generell eine hohe Lebensqualität, aber wir müssen uns den Erfordernissen der Zeit anpassen. Das heisst weltoffener werden, der Umwelt Sorge tragen, Vorbild sein, Aus- und Weiterbildung ständig verbessern, die Staatsfinanzen in Ordnung halten, eine finanzierbare Sozialpolitik betreiben und ethische Werte pflegen. Dazu gehört Glaubwürdigkeit, vor allem auch bei uns Politikern. Wir dürfen die Zukunft nicht in Überheblichkeit verschlafen. Mein grosses Anliegen ist: Vergessen Sie bitte den Humor nicht. Seien Sie seriös, aber wider den tierischen Ernst, denn Humor reduziert den Stress, fördert die Kreativität und verbessert die Motivation. Humor ist für mich quasi der Schwimmgürtel auf dem Strom des Lebens. Er beflügelt Körper und Geist. Es geht nicht

darum, sich über Sorgen und Schwierigkeiten hinwegzulachen, sondern eine Ressource wieder zu entdecken, die hilft, die Probleme etwas anders anzuschauen und ihnen anders zu begegnen. Mir tun die Leute wirklich leid, die mit hängenden Märtyrerschultern und stresstriefenden Augen umherlaufen. Schöpfer sein, nicht Opfer, ist die Devise. Wie heisst es doch so schön: Wenn das bisherige Leben köstlich war, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Darum steht über dem Eingang zu unserem Haus, in Beton gemeisselt: "Carpe Diem" - nutze den Tag, pflücke den Tag, geniesse den Tag. Das war immer mein Motto und wird es auch nach dem 31. Mai 2008 sein. Ich wünsche Ihnen allen alles Gute und die notwendige Gelassenheit, die mir oft gefehlt hat.

Präsident: Ich danke Regierungspräsident Hans Peter Ruprecht für seine offenen, direkten Worte.